

Liebe rotarische Freundinnen und Freunde!

Ende der 90er Jahre unternahm ich eine Geschäftsreise in ein afrikanisches Land, in dem ich vorher noch nie gewesen war. Dort traf ich einen Rotarier, der mir anbot, mich auf eine Rundfahrt durch diese Provinz mitzunehmen; gerne nahm ich an. Etwa eine Stunde außerhalb der Hauptstadt hielten wir in einem kleinen Dorf mit Hütten aus Lehmziegeln, mit Strohdächern und unbefestigtem Boden. Als ich an einer dieser Hütten vorbeikam, hörte ich einen Laut, der mich stehenbleiben ließ: den schwachen Laut eines weinenden Babys.

Ich blinzelte in die Dunkelheit und entdeckte eine Gestalt auf dem Fußboden. Als sich meine Augen an das Dämmerlicht gewöhnt hatten, erkannte ich, dass dort eine Frau mit ihrem Kind auf einer Matte lag. Sie versuchte ihr Kind zu stillen, doch sie war ausgezehrt und krank und hatte keine Milch. Offenbar waren beide am Verhungern.

Mein erster Gedanke war natürlich, ihnen Geld zu geben, Nahrung für sie zu suchen, zu helfen, so gut ich konnte. Wie hätte ich jetzt weggehen und diese Mutter und ihr Kind allein in der Finsternis zurücklassen, sie dem Tode überlassen können? In diesem Moment wurde mir klar, dass diese schreckliche Szene keineswegs einmalig war. Überall in Afrika, ja überall auch in der entwickelten Welt, sterben Kinder – an Krankheit, Hunger oder Armut.

Als ich nach Hause zurückkam, begann ich mich intensiver über das Problem der Kindersterblichkeit zu informieren. Es wurde mir klar, dass dies ein Gebiet war, auf dem wir Rotarier in bedeutendem Maße wirk-

sam werden können. Aus diesem Grund habe ich dann, als ich Präsident von Rotary International wurde, als Motto von RI „Make Dreams Real“ gewählt und Sie alle als Rotarier aufgefordert, mit unseren Schwerpunktthemen Wasser, Gesundheitsvorsorge, Hungerbekämpfung und Alphabetisierung die Kindersterblichkeit auf unserer Welt einzudämmen.

Jetzt, am Ende meines Jahres als RI-Präsident, bin ich unsagbar stolz auf das, was Rotarier geleistet haben. Als ich zum ersten Mal mit dem Problem der Kindersterblichkeit konfrontiert wurde, lag die Rate der vermeidbaren Kindstode bei 30.000 pro Tag! Jetzt berichtet UNICEF, dass die Zahl bei 25.000 liegt – noch immer viel zu viele, aber doch ein bemerkenswerter Rückgang. Keine Frage, dass auch Rotary an dieser Entwicklung seinen Anteil hat – und dass wir unsere Arbeit so lange fortsetzen müssen, bis kein Kind mehr an Hunger und Armut sterben muss. Deshalb bitte ich Sie alle, auch im neuen Rotary-Jahr Träume wahr werden zu lassen. Denn die Zukunft Rotarys liegt in Ihren Händen. Und die Zukunft der Kinder dieser Welt ebenso.



Dong Kurn (D.K.) Lee,
Präsident RI

